

# 20.02.2016 / Titelseite "Regional" Langes Warten auf den Prozess

Seit 17 Monaten liegt Fall des früheren Polizeisprechers Winfried König beim Gericht

**RALF STEINERT**  
STRAUBENHARDT/CALW

Der Fall Winfried König bleibt weiter in der Warteschleife: Der Straubenhardter, bis zum Ruhestand 30 Jahre lang Sprecher der damaligen Calwer Polizeidirektion, war ins Visier der Justiz geraten – 2013 an seinem letzten Arbeitstag soll er vom Bürocomputer aus Nachrichten mit beleidigenden Vorwürfen in einem lange schwelenden Familien-Erbstreit verschickt haben. Die Tübinger Staatsanwaltschaft ermittelte ein Jahr lang und erhob dann Anklage, jetzt liegt der Fall bereits eineinhalb Jahre beim Calwer Amtsgericht. Wann es zum Prozess kommt, ist jedoch unklar. „Der Fall König steht zur Terminierung an“, sagte Amtsgerichtsdirektorin Brigitte Lutz zur PZ.

Der ehemalige Pressesprecher der Calwer Polizei ist verärgert über die Justiz: „Das ist unerträglich, für mich ist es eine unmenschliche Belastung, so lange zu warten.“ Der Richter solle „endlich eine Verhandlung ansetzen“, fordert der 62-jährige Straubenhardter. Aus Sicht des Amtsgerichts ist der Fall König dagegen



Da konnte er noch lachen: Dem früheren Polizeisprecher Winfried König droht der Kadi – Ergebnis offen. FOTO: PZ-ARCHIV

„nicht ganz dringend“. Zum einen stünden viele Fälle an, sagt Direktorin Brigitte Lutz. Zudem müssten die Richter zuerst Haftfälle bearbeiten sowie Prozesse ansetzen, wie zum Beispiel bei sexuellem Missbrauch, denn da würden Verschiebungen die Opfer zusätzlich belasten.

Bei dem seit Jahren schwelenden Erbkonflikt ging es um insgesamt rund 550 000 Euro. Im Mit-

telpunkt für Winfried König steht der letzte Wille seines Vaters, der 1999 gestorben ist. „Mir ist damals von Teilen der Familie unterstellt worden, dass ich das Testament gefälscht hätte“, so König. Die Anschuldigungen hätten ihn belastet, als er im Polizeidienst war. Er befürchtete Folgen für seine berufliche Stellung. Die Anklagebehörde wirft ihm vor, er habe mit seinen Briefen Familienmitglieder beleidigt. Eine Rolle in der Tragödie spielt auch eine angebliche Vergewaltigung in Straubenhardt im Jahr 1966, bei der König als Jugendlicher dabei gewesen sein soll. „Das stimmt nicht, das ist Rufmord“, sagt hingegen der frühere Polizist.

Hinzu kommt: Mitte 2015 hatte Winfried König Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Der frühere Straubenhardter Bürgermeister Willi Rutschmann hatte behauptet, König habe auch nach seiner Dienstzeit eine Pistole zu Hause. Das sei eine falsche Verdächtigung und eine Verleumdung, begründet König seinen Gang zur Polizei. „Die Anzeige liegt vor und wird geprüft“, sagt Bernhard Ebinger als Sprecher der Staatsanwaltschaft Pforzheim.